

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deigraube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Feuilleton- oder deren Raum 30 Pf., im Restamben 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 81

Sonntag den 7. April 1918

44. Jahrg

Bunahme der Kampfstätigkeit vor Verdun.

Die Folgen der Rede.

Es war von vornherein anzunehmen, daß die Rede des Grafen Czernin nicht jedermann gefallen würde. Da ist zunächst Herr Clemenceau, dem die Entfaltung, daß er in Wien wegen eines Sonderfriedens mit Österreich vorgeföhrt habe, sehr unangenehm ist. Er leugnet und behauptet, Graf Czernin lüge. Die Entfaltung des Herrn Clemenceau läßt sich durchaus begreifen; seine Methode der Verteidigung ist künstlich und dürfte kurze Beine haben, wie ja Graf Czernin bereits nachgewiesen hat. Wenn nicht alles täuscht, hat er es getan, ohne zuvor die Ententegegnossen zu benachrichtigen; das werden ihm diese, und von diesen besonders Italien, einermachen übernehmen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß Italien doch noch in dem Bahn lebt, die schweren Verluste an Territorium, die ihm Österreich zugeführt hat, wieder wert zu machen. Ein Frieden zwischen Österreich und Frankreich könnte da allerdings recht förderlich wirken. Wir sind gekannt, wie sich das nächste italienisch-französische Gespräch, dem wir leider nicht lauschen können, abspielen wird. Mit Herrn Clemenceau jedenfalls hat es Herr Czernin endgültig verstanden. Das dürfte aber weiter nicht schlimm sein, denn es gehen Abnungen durch die Welt, als ob die Tage des Trieges sich neigten.

Angesprochen mit dem Grafen Czernin sind auch sowohl in Österreich wie in Deutschland die Ideologen, die immer noch nicht gelernt haben, daß der Krieg seine eigene Logik hat und daß man von den Vätern nicht gut verlangen kann, Opfer zu bringen, und Siege zu gewinnen, ohne dafür und dadurch einen gewissen dauernden Ertrag einzutreiben. Es ist eine plumpe Sache, dergleichen dann Anzügen zu nennen oder gar Vergewaltigung. Der Graf Czernin hat dafür viel nettere Worte zu finden gewußt. Unsere Ideologen aber meinen, daß seine Worte sich mit seinen Taten nicht recht im Einklang befinden. So schreibt z. B. die „Wiener Arbeiterzeitung“, „Geredet hat er wie ein Diplomat.“ Sie will damit sagen, daß der Frieden, den Graf Czernin mit den Dmädchen, mit Rußland und mit Rumänien, geschlossen hat, nicht ganz so demokratisch ist, wie ihr Graf Czernin sozusagen programmatisch angekündigt hat. Die Politik ist eben ein reales Handwerk, und die Worte sind für sie mehr oder weniger Kulisfen, die man aufstellt, um höchster Deckung zu finden. In solche vande Weltlichkeiten können sich unsere Ideologen nicht hineinfinden; Czernin aber beherrscht und nutzt sie mit Meisterschaft. Nur nebenbei mit einer ganz unersinglichen Geste hat er mitgeteilt, welche Sicherungen sich Ungarn gegenüber Rumänien verschafft hat. Es war dies eine Notwendigkeit. Nur da es aber vollzogen ist, er-klärt es sich in der Tat, darüber Triumphgefänge in die Welt zu schicken. Man nimmt es uns trage es beim, be-müht sich aber nicht, denen, die den Verlust haben, noch Sakramente in die Wunden zu träufeln. Das ist die Methode Czernins. Wir möchten meinen, daß sie nicht ganz waltig ist.

Besentlich wichtiger aber und sogar ganz und gar unpolitisch verfahren wieder einmal die Alldeutschen. Auch sie sind mit des Grafen Czernins letzter Rede im höchsten Grade unzufrieden. Wenn sie richtig zu hören wüßten,

müßten sie lauten Besatz spenden. Es ist zwar richtig, daß Czernin die Sprache der Alldeutschen nicht liebt. Sie erscheint ihm wahrscheinlich unpraktisch. Und sie ist es denn auch in der Tat. Man frage sich nur einmal, was wichtiger und wichtiger ist; zu nehmen und hernach zu schweigen oder zunächst einmal laut zu schreien, daß man unbeeidigt, und zwar recht viel nehmen will, ohne aber fürs erste in der Macht zu sein, doch tun zu können. Es dürfte nicht viel Witz dazu gehören, um hier das Wichtigere festzustellen. Graf Czernin hat der österreichisch-ungarischen Monarchie einen guten Frieden verschafft; es ist nicht anzunehmen, daß er sich sträuben wird, als Sekundant auch dafür einzutreten, daß Deutschland zu solch einem guten Frieden kommt. Warum also, besonders nachdem der Ostfrieden doch bereits hinlängliche Beweise gebracht hat, springen unsere Alldeutschen jetzt in die Höhe, den Grafen Czernin zu beschimpfen, daß er nur von Elch-Bohringen gesprochen habe, nicht aber von Belgien und den anderen Fragen, die im Westen ihrer Erlebigung harren? Unsere Alldeutschen vergessen, daß Graf Czernin sich nur mit Frankreich unterhalten hat, und da allerdings ist doch ohne Zweifel das elch-bohringische Problem das entscheidende. Mit dies abgehen, wird sich alles übrige von selber finden. Und außerdem finden unsere Alldeutschen es nicht biieliebt, daß ganz klar, daß Graf Czernin mit Österreich nur über französische Probleme sprach und so zum Ausdruck bringt, daß die Interessen der Entente sehr mannigfaltig und oft sogar einander feindlich sind? Wir hätten es für sehr überflüssig gefunden, wenn Graf Czernin, vorausgesetzt, daß Frankreich seine Ansprüche auf Elch-Bohringen endgültig preisgegeben hätte, sich nun erst in eine Diskussion über Belgien und andere interessante Fragen hätte stürzen wollen. Immer Eile mit Welle. Keine falsche Überhebung und vor allem keine überflüssigen Phrasen. Die Rede des Grafen Czernin war ohne Zweifel mit demokratischen und auch noch anderen Elen weidlich gefüllt; aber sie ist nebenbei doch so etwas wie ein Witz, der in London und in Paris gar leicht eine Explosion hervorrufen kann, eine Explosion, bei der zum mindesten Herr Clemenceau in die Luft gehen könnte. Wir wollen in Gemütsruhe abwarten.

Der Weltkrieg.

Wie Rußland den Krieg gegen die Türkei vorbereitete.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nach der Vorliegenden Zeitung „Mondala Shih“ vom 19. Februar d. J. ein Dokument aus der Vorgeschichte des Krieges, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage ist, wie der Krieg gewollt hat und wer ihn planmäßig vorbereitete. „Mondala Shih“ schreibt: Am 8. resp. 21. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operationen im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollen und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumänens und anderer Staaten werden im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolaus II. zur Befähigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: Die Be-

schlüsse der Beratung heisse ich in vollem Umfang gut.

Wir kommen auf das Dokument noch zurück.
Die Ausführung des russischen Friedensabtrages.
Neuer meinet: Es ist eine Sonderkommission eingesetzt, die Bestimmungen des Friedensabtrages durchzuführen. Ein Programm für die Verteilung des Wohl- und Telegraphenverkehrs ist bereits aufgestellt worden. Die Kommission hat russischen Ministerpräsidenten befohlen, den finnischen Golf und den russischen Teil der Ostsee von Minen zu säubern.

Clemenceaus Friedensfähler ein englischer Antrag.
Die „Germania“ schreibt: Einige Tagesblätter haben aus der Anfrage Clemenceaus an den Grafen Czernin den Schluß gezogen, Frankreichs Regierungsführer habe Österreich-Ungarn über sein Antrage zu einem Sonderfrieden berichten oder mittelbar die Donaumonarchie davon abhalten wollen, die deutsche Front im Westen mit Truppen zu unterliegen. Einmal muß angegeben werden: die Entente konnte der Ansicht sein, daß sich in Wien ein günstigeres Feld für eine beratige Anfrage finden würde als in Berlin. Doch dürfte darin nicht der Grund liegen, warum die Anfrage gerade von Frankreich gestellt worden ist. Der Vater des Gedankens ist nicht in Paris, sondern in London, und die Adresse, an die die Anfrage gerichtet ist, ist doch zweifellos nicht Wien, sondern die Adresse in Berlin. Aber England wollte sich nicht so leicht demütigen, daß es vor der Offensive im Westen einen Vorstoß nach Osten zu machen hätte anlassen. So wurde denn Frankreich vorgeschoben. Daß diese Anfrage aber von London aus gestellt worden ist, läßt darauf schließen, wie angestrebt man jenseits des Kanals auf den Tag wartet, da die deutschen Panzer von neuem Offensivener zu spielen beginnen. Und es wird sich biieliebt nur noch um Frage handeln, bis England eingesehen hat, daß es besser gewesen wäre, wenn Frankreich auf die Desarmierung von Elch-Bohringen verzichtet hätte.

Einem interessanten Londoner Bericht läßt sich entnehmen, daß die Friedensvorbereitungen vor der Westoffensive über den bloßen Anmierungskarakter zum Sonderfrieden hinausgingen. Es scheint sich zu bestätigen, daß in englischen und amerikanischen Kreisen Geneigtheit zur Herbeiführung einer persönlichen Ausprache vorhanden war, daß jedoch jeder Annäherungsversuch der Kriegführenden an der Hartnäckigkeit Clemenceaus scheiterte.

Pariser Blätter berichten, daß Clemenceau die Rede Czernins Anfang nächster Woche in der französischen Kammer erwidern werde.

Wie die „Times“ aus New York erfahren, wird Wilson Sonnabend in Baltimore eine Rede halten, die eine Entgegnung an den Grafen Czernin bringen soll.

Das Entscheidungsbringen im Westen.

Die Erfolge der neuen deutschen Offensive.

In Ergänzung des gestrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: Am 4. April, 3 Uhr vormittags, holte die deutsche Führung auf dem Südtel des Hauptkampfes zu einem neuen Entlage aus. Tageslanges Regenwetter hat die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen, hiernach entfallenden Geländeschwierigkeiten hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme und

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

Grivesnes dicht massierten feindlichen Divisionen sind durchbrochen. Ein mehrere Kilometer tiefer Raumgewinn wurde erzielt. Bei Abwehr und Gegenstoß erlitt der Feind infolge rücksichtslossten Menscheneinsatzes allerhöchste Verluste. Bereichs um 11 Uhr vormittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. 100 Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Kellern von Maillo Schutz gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht hatten, waren die Reste des 58. französischen Regiments, das bis auf diese kleine Schar tot, verhaftet oder schwer verwundet ist. Von allen Seiten laufen beständige Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen Wutopfer ein. England opfert bewußt die irischen Truppen. Die überreste irischer Divisionen dienen zur Auffüllung anderer Truppenteile. Höhere irische Offiziere sind der Ansicht, daß der dauernde Einsatz dieser Truppen an den Hauptkampfpunkten des Kampfes absichtlich angeordnet werde, da England die völlige Aufzehrung der irischen Truppen beschließen habe. Die bei der Fortführung des Angriffes südlich der Somme eingebrachten französischen Gefangenen sind völlig demoralisiert. Mit erstaunlicher Bereitwilligkeit machen sie Aussagen über die Nummern der Divisionen und Regimenter, die Aufstellungsorte, über Abtransporte und dergleichen. Immer stärker äußern sich die Wut gegen den englischen Bundesgenossen, dessen brütliches Vorgehen gegen die französische Zivilbevölkerung sich zum Teil unter ihren eigenen Augen abgepielt hat, und das Verlangen der englischen Führung.

Der deutsche Abendbericht besagt: Artilleriekämpfe und dröhnige Infanteriegefechte bereiteten der Sonne. Aus dem Westen der Aisne leuchteten helle französische Gegenangriffe. Lebhafteste Feuerintensität vor Verdun.

Eine deutsche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen herausgezogen wurde, hat folgende Glanzleistungen vollbracht: Sie eroberte unter schwersten Kämpfen innerhalb fünf Tagen die Straße von St. Quentin bis westlich Somme-Ranal in einer Ausdehnung von 30 Kilometern und nahm dem Feinde 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schwerstes 30,5 Zentimeter-Mörsergeschütz ab. Die Verwertung dieses Kriegsgebüts zuzug ein einziger Beobachter, der hinterher sich zu ergeben. Derselbe Division erbeutete ferner zwei Flugzeuge, zahllose Munitionsausrüstungsgegenstände und Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machte sie 50 Offiziere und 1900 Mann.

Neue heftige Kämpfe sind um die Stadt Grivesnes entbrannt, der die Deutschen einen ausgezeichneten strategischen Vorteil. Südlich der Somme zwischen Luce und Ypres greifen die deutschen Truppen unaufhaltbar vorwärts.

400 000 Mann englische Verluste.

Die holländische Mäntel erfahren, haben die Engländer bisher in der neuen Schlacht etwa 400 000 Mann verloren, was dem gleichen Verlust in der Sommeschlacht von 1918 entspricht.

Die Schlacht um Amiens.

Französische Militärberichterstatter melden: Ungenügend tödt der Kampf an der Hauptstraße von Bezonvaux nach Amiens. Mächtige Kämpfe spielen sich in dem strategisch wertvollen Gelände zwischen Luce und Ypres ab.

Aus den neueren Erfolgen von der Front läßt sich erkennen, daß die Deutschen 15 Kilometer vor Amiens stehen und im weiteren Vorrücken in der Gegend des Luce sind.

Aus Amiens und Amiensend ist nunmehr die gesamte Bevölkerung entfernt. Als letzte Auswanderer tragen am Sonntag die Insassen des Gefängnisses von Amiens in Paris ein.

Nach einer Genfer Meldung der „Frankf. St.“ hat die französische Nordbahn, wie die Zeitungen vom Montag melden, am 31. März den direkten Verkehr auf der Linie von Paris über Amiens nach Calais von Clermont an vollständig eingestellt. Die Bänge von Paris nach Calais werden über Abbeville geleitet. Das Generalkommando „La Vierge“ stellt fest, daß bereits zahlreiche Pariser Firmen die Fabriken und Betriebsräume geschlossen und die Hauptstädte verlassen haben, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen mit jedem Tage wächst.

Calais und Paris uneinnehmbar?

Nach einer Meldung der „Sabb. Kur.“ schreibt der „Temp.“ zu einem Stunde der Kämpfe in Frankreich: Der Druck des Feindes zielt ganz deutlich auf den Kanal und auf Paris. Die Alliierten haben eine gewaltige Aufgabe zu lösen, wenn sie den Feind wenigstens in seine Ausgangsstellungen zurückwerfen wollen. Nach den bestimmten Erfahrungen des 9. und 10. März und Calais geht für den Feind uneinnehmbar.

Aus den gegnerischen Kampfberichten. Am 9. April im Bericht heißt es: Nach heftiger Artillerieüberhebung machte der Feind heute früh auf der ganzen Front zwischen Somme und Aisne einen heftigen Angriff. Auf der rechten und im Zentrum der britischen Linie wurde die angreifende deutsche Infanterie zurückgeworfen (2), aber auf dem linken Flügel gelang es der Wucht der Angriffe, mehrere Truppen ein kurzes Stück in der Nähe von Samel südlich der Somme zurückzudrängen. Der Kampf dauert hier fort.

Das Kriegssamt teilt mit: Südlich der Somme machte der Feind heute früh einen heftigen Angriff auf die englischen und französischen Grenztruppe und auf die britische Front. Er machte Fortschritte in der Richtung von Samel und dem Vaire-Walde. Der Kampf dauert noch fort. Auf der französischen Front gewann der Feind, unmittelbar anschließend an die unsere zwischen Luce und Ypres, Boden. Die Franzosen berichten: Die Schlacht begann morgens wieder mit äußerst heftiger Heftigkeit in der Gegend nördlich von Montdidier und dauert bis zur Stunde noch auf einer Ausdehnung von etwa 15 Kilometern an. Von Grivesnes bis nördlich der Straße Amiens—Rope haben die Deutschen gewaltige Massen in Bewegung gesetzt und die feste Abwehr erkennen lassen, die Front umgeben durch die Luft durchbrechen. Unsere Truppen hielten mit unerhörtster Mute den Anprall der angreifenden Massen stand. Trotz zehnmal (?) wiederholter Anstrengungen gelang es den Deutschen nur um den Kreis blutiger Opfer, einige hundert Meter Boden zu gewinnen und sich der Dörfer Maillo, Ranneval und Moritel zu bemächtigen, deren benachbarte Höhen wir halten.

Aus dem Osten.

Erfolge in der Ukraine. Heuter meldet aus Petersburg: Deutsche Streitkräfte rücken nach Moskau Meldungen in der Richtung auf Charlow und Jekaterinoslaw vor. Die revolutionären Truppen ziehen sich in östlicher Richtung zurück. Sie sind durch die Bewegung von Poltawa durch die Deutschen in eine sehr heftige Lage geraten. Ganze Kolonnen deutscher und ukrainischer Truppen rücken sie gegen sie vor.

Der Kampf um Tammersjors. In der Nacht vom 28. zum 29. April sind die deutschen Grenztruppen noch in der Richtung auf Charlow und Jekaterinoslaw vor. Die revolutionären Truppen ziehen sich in östlicher Richtung zurück. Sie sind durch die Bewegung von Poltawa durch die Deutschen in eine sehr heftige Lage geraten. Ganze Kolonnen deutscher und ukrainischer Truppen rücken sie gegen sie vor.

Der türkische Krieg.

Über die englische Niederlage meldet der türkische Vorkriegszeitung: Die türkische Armee hat bei der Schlacht bei Kut den Engländern einen schweren Verlust an Mannschaften, Geschützen und Material erlitten. Die englischen Truppen sind in die Hände der Türken übergeben worden. Die türkische Armee hat bei der Schlacht bei Kut den Engländern einen schweren Verlust an Mannschaften, Geschützen und Material erlitten. Die englischen Truppen sind in die Hände der Türken übergeben worden.

Darbanellen: Zu Erwiderung des Angriffes feindlicher Flieger auf die offene Stadt Gine am 2. März wurden in der Nacht vom 1. zum 2. April Schlacht und Gefangenengenossen von unseren Seeflugzeugen mit sehr gutem Erfolg angegriffen. Die gesamte Fliegergruppe kehrte unbeschädigt zurück. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Politische Übersicht.

Norwegen. Der Warenanstauch zwischen Russland und Norwegen hat begonnen. Die ersten russischen Ladungen von Salz, Mehl und Petroleum trafen bereits an der Grenze ein. Ausland wird für diese Naturalien betragsmäßig mit landwirtschaftlichen Maschinen und Booten zu verkaufen.

England. Heuter meldet aus London: Lloyd George kehrt nach einem Besuch an der Front, wo er mit Clemenceau zusammentraf, zurück. Die beiden hatten Unterredungen mit den Generälen Haig, Petain, Foch, Perhing und Bliss. Zur Vorgeschiede der Abhebung Jellicoes verlässt aus zuverlässiger Londoner Quelle, daß Jellicoe getötet worden ist, weil er sich weigerte, einem Landungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Landung in London erproben worden. Der Plan sollte Anfangs November in die Tat umgesetzt werden. Jellicoe erklärte aber vor einem Kriegsrat, daß ein solcher Plan scheitern müßte und daß er die Verantwortung dafür nicht übernehmen könnte.

Deutschland.

Der Kaiser traf gestern vormittag 10 Uhr, über Ströbberg kommend, in Karlsruhe ein und verbrachte im 10 Uhr zum Obersten Heeresrat und den Truppen im Felde, zurück.

Die Affäre des Fürsten Lichnowsky. Gegen den Hauptmann v. Herzfelde, der ursprünglich die Lichnowskische Propaganda verbreitet hatte, aber vom Kriegsgericht als wegerfreigesprochen worden war, ist ein neues Verfahren eingeleitet worden. Er ist bereits in Untersuchungshaft genommen worden.

Deutschland und die Niederlande. Wie schon berichtet, haben am 1. April die deutschen Eisen- und Kohlenlieferungen nach Holland aufgehört, und zwar, weil die holländische Regierung verbot, daß am 31. März abgelaufene Wirtschaftsverträge mit Deutschland zu erneuern. Die holländische Presse bespricht die Aufgabe in holländischer, ruhiger Zone.

Die eifrigste Ritterschaft als getreue Berater. Einmal wieder in der Geschichte des deutschen Reiches liegt die Heere bereit, legt die eifrigste Ritterschaft ihrer Kaiserlichen Majestät ihren bestmöglichen Rat zu Füßen, daß der Kaiser Majestät Beschlüsse und Willen einzuhalten länges Noe getrieben hat und doch nunmehr eine neue aufregende Entscheidung auch dem fernsten Vorposten beider Länder im Osten erlischt. Wie die eifrigste Ritterschaft und Vorkämpfer ihr neues Dasein nur Kaiserlicher Majestät und dem deutschen Volke verbandt, so lebt sie auch nur der Hoffnung, daß es ihr vergönnt sein möge, all ihr Können, Willen und Können für alle Zeiten dem Dienste Kaiserlicher Majestät und des großen deutschen Vaterlandes zu weihen.

Die Niederlage unserer Gefangenen aus Ausland. Nachdem die Ratifikationsurkunden über den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Russland ausgetauscht worden sind, geht die für die weiteren Schritte des deutschen Volkes bedeutungsvolle Frage der Rückkehr der beiden Ritterschaften an die Tagesordnung. Die Bestimmungen des Friedensvertrages legen die Verantwortung der Gefangenen und die Heimkehrförderung der internierten und verhafteten Zivilangehörigen beider Teile vollständig fest. Diese Bestimmungen sind in der Hauptsache dem Inhalt des Friedensvertrages entnommen, und die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen zu überwachen, wird eine aus vier deutschen und vier russischen Vertretern zu bildende Kommission zumutet, und zwar vornehmlich die Vertreter der deutschen Ritterschaft. Die Kommission wird vorwärts schreiten und der Abtransport der Gefangenen über die Front in die Wege geleitet werden. Inwiefern dies bei der Durchführung der Friedensverträge zu berücksichtigen ist, wird dem Schicksal der Gefangenen überlassen. Die Kommission wird vorwärts schreiten und der Abtransport der Gefangenen über die Front in die Wege geleitet werden. Inwiefern dies bei der Durchführung der Friedensverträge zu berücksichtigen ist, wird dem Schicksal der Gefangenen überlassen.

Die hinter der Sozialdemokratie stehenden Bolschewiken wurden damals wachend. Für die glückliche Ausrückung werden in die Hände der Freundschaft erhalten werden, und deshalb muß der Reichstag erkennen, daß wir den Krieg nur als Verteidigungskrieg führen und nicht zu Angriffszwecken. Das war aber besonders notwendig mit Rücksicht auf unsere Bundesgenossen Österreich-Ungarn, bei dem schwere innere Krisen als Folge großer Ernährungschwierigkeiten auszubringen bestanden. Den österreichischen Widerstand gegenüber der von anderen Ritterschaften ergriffenen Haltung gestellt werden, daß nicht etwa die Eroberungslust die weitere Fortsetzung des Krieges bestimme. Die spätere Entwicklung der Dinge hat gezeigt, daß der deutsche Reichstag mit seiner Resolution etwas Gutes geschaffen hat. Dem deutschen Volk wurde durch sie bewiesen, daß nur der Feind, der bei in der Resolution enthaltene Friedensangebot abweislich ablehnte, die Fortsetzung des Krieges verschuldet. Dadurch wurde dem deutschen Volke das Verhältniß erleuchtet und seine innere Gesinnung weiter geholt. Die Resolution hat schließlich aber auch ihr drittes Ziel erreicht, sie hat den Reichstag in Aussicht zu stellen, daß er alle Strömungen im Reich, die sich gegen die Verhandlungssucht gewandert, der Friedensschluß im Osten ist der beste Beweis, daß die Reichstagresolution eine geeignete Grundlage ist, um auch für Deutschland einen guten Frieden auf sie zu gründen, denn sowohl der Friedensschluß mit Russland, als auch der mit Finnland und der Ukraine beruhen auf den in der Resolution ausgesprochenen Grundsätzen. Die Friedensschlüsse im Osten und die dabei für uns erzielten Erfolge sind eine glänzende Rechtfertigung für den Reichstag und seine auswärtige Politik. Über die Resolution ist kein unabänderliches Programm, sie ist keine Offerte, an die sich der Reichstag für alle Zeiten dem Feinde gegenüber gebunden hat. Die Stunde in der wir noch auf der alten Grundlage Frieden zu schließen bereit waren, ist vorüber. Wir sind nicht mehr an unsere früheren Bedingungen gebunden.

Eine Drohung der Wahlrechtseegner. Die Rede des Reichstages der Offener Volksversammlung, des Geheimen Finanzrates Dr. Hugenberg, ist typisch für die Kompromisse der Wahlrechtseegner. Er erklärte, wir werden es nicht vermeiden können, unsere wirtschaftlichen und finanziellen Folgen zu ziehen, falls der Plan des allgemeinen gleichen Wahlrechtes in Bremen sich durchsetzen sollte. In diesem Falle werde ein großer Unterschied zwischen Reich und Stadt festzustellen, und dann tauche die Frage auf, ob es sich lohne, angesichts des Drucks der Steuerpflichtigen dann noch den ganzen kostspieligen Apparat der Einzelstaaten aufrecht zu erhalten. Also fort mit den Einzelstaaten, wenn Bremen das gleiche Wahlrecht erhält. Was würden die Wahlrechtseegner sagen, wenn diese Forderung aus dem Bunde der Städte heraus erhoben würde. Die Parole: Fort mit den Einzelstaaten“ enthält auch die Forderung: Fort mit den Königen und Fürsten als Herrschern.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merxhausen. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merxhausen.

Bekanntmachung der Reichsbedeckungsstelle Verwaltungsabteilung.

Zur Verteilung von Baumwollnähmaschinen: Verzeichnis der Zentralfabriksverbände, Fristtade.

Nachstehend werden die von der Reichsbedeckungsstelle mit der Verteilung von Baumwollnähmaschinen an Verarbeitungsbetriebe, die am 1. Dezember 1917 mehr als 15 Arbeiter dauernd beschäftigungsfähig im eigenen Betrieb und in Gemeinschaft mit Naharbeitern beschäftigt haben, betrauten Sachverbände (Zentralfabriksverbände) aufgeführt:

- Gruppe 1.**
1. Pannagen-Fabrikanten-Verband E. B., Berlin N. 24, Friedebühlstraße 186.
 2. Vereinigung der Großbetriebe der Deutschen Verbandsindustriellen, Berlin W. 8, Krausenstraße 17/18.
 3. Verband Deutscher Wäschegeschäfte E. B., Berlin W. 1, Kogelstraße 47/48.
 4. Verband Deutscher Damenwäschefabrikanten E. B., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
 5. Verband Deutscher Serrenwäschefabrikanten E. B., Berlin W. 8, Wehnenstraße 50/52.
 6. Verband Deutscher Arbeiterwäschefabrikanten E. B., Wilmersdorf, Sachsenhaus.
 7. Ein- und Verkaufsstelle der Wirtwarenfabrikantenvereinigung, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
 8. Verband Deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderherber-Fabrikanten E. B., Berlin E., Mollentstraße 17.
 9. Bezirksstelle für Wirtwaren (Veren Deutscher Wirtwaren E. B.), Berlin SW. 68, Zimmerstr. 84.
 10. Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung E. B., Düsselhof, Kreuzstraße 2.
 11. Arbeitgeber-Verband der Herren- und Knabenbekleidungs-Fabrikanten Deutschlands E. B., Berlin SW. 15, Kurfürstendamm 226.
 12. Bezirksstelle für Arbeitsstellen des Verbandes Deutscher Wirtwarenfabrikanten, Wehnenstr. 50/52.
 13. Zentralverkaufsstelle Deutscher Schneider-Wirtwarengesellschaften, Berlin E. D., Oberwasserstraße 14.
 14. Verband Schneider-Einfaufs- und Vertriebs-Gesellschaften im Schneidergewerbe E. B. m. b. H., Nürnberg, Porzellanstr. 1.
 15. Preisbereinigung Deutscher Uniform-Fabrikanten, G. m. b. H., Berlin SW. 8, Kogelstraße 14.
 16. Verband Deutscher Damen- und Mädchenwäschefabrikanten E. B., Berlin NW. 7, Doroteenstraße 38/40.
 17. Verband der Fäbricitanten von Mänteln, Kostümen und verwandten Artikeln, Berlin NW. 7, Doroteenstraße 41.

18. Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser E. B., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 21.
19. Verband Deutscher Textilgeschäfte E. B., Berlin W. 8, Leipzigerstraße 40.
20. Verband Deutscher Wollwollfabrikanten, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.

Gruppe 2.

1. Verband Deutscher Gummiwaren-Industrieller, Berlin SW. 1, Tempelhofer Ufer 7.
2. Gummiwerkstatt der Gummiwaren-Fabriken Deutschlands G. m. b. H., Berlin SW. 15, Kurfürstendamm 226.
3. Verband Deutscher Lederwaren-Industrieller, Offenbach a. M., Kaiserstraße 28.
4. Vereinigung Berliner Lederfabrikanten E. B., Berlin-Charlottenburg 2, Solbrigstraße 3.
5. Verein Deutscher Kürschner, München, Residenzstraße 14.
6. Verband der Pelzwaren-Fabrikanten E. B., Berlin W. 85, Nollendorfplatz 107.
7. Syndikat der Verbände Deutscher Lederhandels-Fabrikanten und Lederarbeiter, Berlin E. C. 25, Kaiserstraße 10.
8. Vereinigung Deutscher Stoffhändler, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
9. Verband Deutscher Färbereien und Chemischen Waschanstalten, Samburg-Wilhelmsroo und Berlin NW. 21, Al-Moabit 65/67.
10. Deutscher Wäscherei-Verband, Berlin E. D. 83, Cuvrystraße 1.
11. Verband der Deutschen Strick- und Damenfilzfabrikanten E. B., Berlin SW. 85, Nollendorfplatz 107.
12. Verband der Sulfabrikanten und Kugroßhändler E. B., Berlin W. 8, Nollendorfplatz 78.
13. Zentral-Verein der Sulfabrikanten Deutschlands, Berlin E. C. 25, Kaiserstraße 10.
14. Verb. und der Sulfabrikanten-Fabrikanten Deutschlands E. B., Berlin W. 8, Kurfürstendamm 226.
15. Vereinigung Deutscher Tapeten-Fabrikanten, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
16. Verband der Fäbricitanten und Großhändler von Gattalen für Süde, Milken und Helme E. B., Berlin W. 8, Nollendorfplatz 78.
17. Verband Deutscher Polamenten-Verband, Annaberg im Erzgebirge.
18. Verband der Fäbricitanten konfektionierter Weichwaren, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
19. Verband der Korsett-Fabrikanten mit Verkaufsstellen, Berlin SW. 9, Potsdamerstraße 76.
20. Zentral-Verein Deutscher Korsett-Fabrikanten, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
21. Fäbricitanten-Verein der Spinnerei- und Leinwand-Fabrikanten E. B., Plauen i. V., Bahnhofstraße 19.
22. Verband selbständiger Seider Berlin E. B., Berlin SW. 1, Tempelhoferstraße 12.
23. Vereinigung Deutscher Garbinnenbereiten, Leipzig, Geschäftsstelle Greif.

24. Bogeländische Fabrikanten-Gesellschaft, Plauen i. V., Bismarckstraße 2.
 25. Verband Deutscher Stempelhersteller E. B., Berlin NW. 43, Mendelssohnstraße 1.
 26. Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Korsett-Fabrikanten, Berlin W. 85, Schöneberger Ufer 40.
- Die folgenden in Gruppe 3 genannten Verbände konnten bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden, da der Reichsbedeckungsstelle nur äußerst geringe Mengen zur Verfügung stehen; sie sind auf Verlangen, auf Bitten und Erbe verwiesen worden. Um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auf Ertragsfähigen einzuarbeiten, soll ihnen eine einmalige Sonderbeteiligung für die Übergangszeit aus einem besonderen der Reichsbedeckungsstelle zugehört nach zur Verfügung stehenden Kontingenzen gemacht werden.

Gruppe 3.

1. Vereinigung der Berliner Blumen- und Federindustrie, Berlin SW. 19, Tempelhoferstraße 65/66.
 2. Deutscher Spielwaren-Verband, Geschäftsstelle der Industriegruppe, Nürnberg, Demstraße 16.
 3. Verband Deutscher Schirmwaren-Fabrikanten, Berlin W. 8, Nollendorfplatz 78.
 4. Verband Deutscher Umkleehelmen-Fabrikanten E. B., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24.
 5. Freie Vereinigung der Deutschen Kugelhahn-Fabrikanten, Berlin E. C. 25, Kaiserstraße 10/13 a.
- Die Zentralfabriksverbände sind verifiziert:
- a) Mitglieder von Sachverbänden, die in obiger Liste nicht angeführt sind, durch ihren Sachverband, sowie
 - b) alle Berufsgruppen, die einem Sachverbande nicht angehören, unmittelbar.
- genau wie die eigenen Mitglieder bei der Verteilung zu berücksichtigen, sofern die Sachverbände und Berufsgruppen die im folgenden Absatz vorgeschriebene Meldung rechtzeitig erlassen haben:
- Sachverbände, die in den vorstehenden Gruppen nicht aufgeführt sind — soweit ihre Mitglieder am 1. Dezember 1917 mehr als 15 Arbeiter dauernd beschäftigungsfähig mit Naharbeiten im eigenen Betrieb und in Gemeinschaft beschäftigt haben —, haben sich bis zum Ablauf des 15. April 1918 bei der Reichsbedeckungsstelle, Verwaltungsabteilung (Abteilung O. Garmisch), zu melden. Berufsgruppen, die einem Sachverband nicht angehören — soweit sie am 1. Dezember 1917 mehr als 15 Arbeiter dauernd beschäftigungsfähig mit Naharbeiten im eigenen Betrieb und in Gemeinschaft beschäftigt haben —, haben sich bis zum Ablauf des 15. April 1918 unmittelbar bei einem der oben genannten Zentralfabriksverbände zu melden.
- Diese Meldungen haben jeweils Berücksichtigung bei der Baumwollnähmaschinenverteilung für das kommende Vierteljahr zu erfolgen, sofern dies nicht bereits im 1. Vierteljahr 1918 geschehen ist.
- Berücksichtigt.
Merseburg, 4. April 1918.
Der königliche Landrat,
R. v. Grone.

Bekanntmachung.
Die Mutterung der Landturnpflichtigen der Geburtsjahrs 1900 findet nach einer Bekanntmachung des Herrn Rönigkischen Landrats hier, vom 28. März 1918, ab dem 1. April 1918, den 11. bis 22. April d. J., vormittags 9 Uhr im 2. Bürger Hofe statt.
Die Gesehungspllichten erhalten noch besondere Gesehungsbehele, auf welchen der Tag der Vorkellung vermerkt ist. Den Gesehungsbehele ist unbedingt Folge zu leisten.
Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Landturnpflichtige, welche in den Terminen vor den Erloshänden haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe verurteilt haben, Gelbfahrt bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Mutterungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelte und nachher unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt Befragung ein.
Wer wegen Krankheit am Erscheinen in Mutterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterschrift des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.
Merseburg, den 5. April 1918.
IX. 648/18.
Der Magistrat.

1918, mittags 12 Uhr, im Polizeigeldsälszimmer unter Anabe der Logegebäude Nummer 1, L. A. I. 308/18 — zu gelangen. Später Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Merseburg, den 6. April 1918.
Der Magistrat,
L. A. I. 605/18.

Reinigung des Gesehbettes.
Entgegen der Bestimmung in § 1 der Polizei-Verordnung über die Reinigung des Gesehbettes vom 11. August 1893 hat die Verunreinigung des Gesehbettes mit Urnat an verschiedenen Stellen einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß das Wasser die Hände überflutet und keinen richtigen Abfluß mehr hat.
Wir fordern daher alle Anlieger des Gesehbettes hierdurch auf, diejenige Strafe des Gesehbettes, die von ihrem Grundbesitzungen begrenzt, bis zum 15. April 1918, und zwar bis spätestens 1. Mai zu räumen und lo zu reinigen, das das Wasser ungehemmt und glatt abfließen kann.
Sollte ein Anlieger nach dem 1. Mai 1918 die Reinigungsarbeiten nicht oder nicht im genügenden Umfang besorgt haben, so werden mit diesen Arbeiten auf seine Kosten vorgehen lassen.
Merseburg, den 2. April 1918.
Die Polizeiverwaltung,
P. I. 2465/18.

Anmeldung zur gewerblichen Fortbildungsschule.
Alle im Bezirk der Stadt Merseburg sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter), die bis zum 17. Lebensjahr noch nicht in eine gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen.
Die Gewerbetreibenden haben von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn entlassen haben, wieder abzumelden.
Zwischenhandlungen werden bestraft.
Merseburg, den 4. April 1918.
Die Polizeiverwaltung,
P. I. 2285/18.

Städtische Sparkasse Merseburg.
8. Kriegsanzleihe.
Am auch die kleinsten Barverträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegsanzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse
KriegsSparkarten
in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:
I. Einlagen auf KriegsSparkarte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserhaltung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanzleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gelpert.
II. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einh. 18. April 1918.
III. Zeichnungen auf KriegsSparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 75.000 Mark erfolgen.
IV. Weitere Einlagen auf KriegsSparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
V. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassenstatuten Anwendung.
Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unkerter Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsch-Engelischen Frauenbundes hier, Kaiserstr. 4, Sinterhaus abgenommen.
Merseburg, den 18. März 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
T. Heine.

Logis zu vermieten.
Gartenstr. 40.
Nähe des Reina Wertes wird für 2 Herren besseres möblierter, Zimmer am 15. April frei. 3. Z. erfragen in der Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer ist zu vermieten.
Gutenbergstr. 19.
Ein sauberes Zimmer mit 2 Betten ist an anständige Herren zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
2 Schlafstellen frei.
Austraße 14.
Eine bessere Schlafstelle an saub. ordentl. Mann zu vermieten.
Clobianer Str. 5, pari.
Anst. Schlafstelle für Herrn frei.
Hoffmann, Leunauer Str. 24.
Junge Kriegerfrau mit einem Rinde
Sucht Wohnung
zu sofort oder später im Preise von 30-50 Taler. Bedingung: keine eobite unter F. K. 20 an die Exp. d. Bl.

Bericht: Fern-lehrer.
Der Kreis wird in allerhöchster Zeit einige Hundert Fern-lehrer einführen. Diese wiegen 12-35 Rhd., und kosten je nach Gewicht 100-250 Mk. ab Merseburg.
Die Fern-lehrer sind ausschließlich für solche Abnehmer bestimmt, die die Fern-lehrer unter Umständen wöllen. Jene, welche Garantie kann der Kreis natürlich nicht übernehmen. Die Fern-lehrer werden aber von einem durchaus fachverständigen Beauftragten des Kreises abgenommen und stammen aus Gegenden, die bis unter König Hannover, sie sich seit langen Jahren auf dem Gebiete der Schweißarbeit bewährt haben.
Der Magistrat ist beauftragt die angeforderten Fern-lehrer in einer Summe anzugeben. Wir werden die Fern-lehrer unter den vorstehenden Bedingungen Fern-lehrer zu belassen wöllen, auf dies bis Montag den 8. April 1918

Städtische Sparkasse Merseburg.
8. Kriegsanzleihe.
Am auch die kleinsten Barverträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegsanzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse
KriegsSparkarten
in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:
I. Einlagen auf KriegsSparkarte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserhaltung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanzleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gelpert.
II. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einh. 18. April 1918.
III. Zeichnungen auf KriegsSparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 75.000 Mark erfolgen.
IV. Weitere Einlagen auf KriegsSparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
V. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassenstatuten Anwendung.
Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unkerter Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsch-Engelischen Frauenbundes hier, Kaiserstr. 4, Sinterhaus abgenommen.
Merseburg, den 18. März 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
T. Heine.

Städtische Sparkasse Merseburg.
8. Kriegsanzleihe.
Am auch die kleinsten Barverträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegsanzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse
KriegsSparkarten
in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:
I. Einlagen auf KriegsSparkarte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserhaltung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanzleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gelpert.
II. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einh. 18. April 1918.
III. Zeichnungen auf KriegsSparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 75.000 Mark erfolgen.
IV. Weitere Einlagen auf KriegsSparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
V. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassenstatuten Anwendung.
Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unkerter Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsch-Engelischen Frauenbundes hier, Kaiserstr. 4, Sinterhaus abgenommen.
Merseburg, den 18. März 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
T. Heine.

Städtische Sparkasse Merseburg.
8. Kriegsanzleihe.
Am auch die kleinsten Barverträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegsanzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse
KriegsSparkarten
in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:
I. Einlagen auf KriegsSparkarte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserhaltung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanzleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gelpert.
II. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einh. 18. April 1918.
III. Zeichnungen auf KriegsSparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 75.000 Mark erfolgen.
IV. Weitere Einlagen auf KriegsSparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
V. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassenstatuten Anwendung.
Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unkerter Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsch-Engelischen Frauenbundes hier, Kaiserstr. 4, Sinterhaus abgenommen.
Merseburg, den 18. März 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
T. Heine.

Städtische Sparkasse Merseburg.
8. Kriegsanzleihe.
Am auch die kleinsten Barverträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegsanzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse
KriegsSparkarten
in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:
I. Einlagen auf KriegsSparkarte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserhaltung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanzleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gelpert.
II. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einh. 18. April 1918.
III. Zeichnungen auf KriegsSparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 75.000 Mark erfolgen.
IV. Weitere Einlagen auf KriegsSparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
V. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassenstatuten Anwendung.
Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unkerter Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsch-Engelischen Frauenbundes hier, Kaiserstr. 4, Sinterhaus abgenommen.
Merseburg, den 18. März 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
T. Heine.

Dr. Brandt
Spezialarzt für Nervenkrankheiten.
Sprechstunde Montag bis Freitag von 9-12 Uhr.
Gallische Straße 62 I.

Bekanntmachung über Abgabe des überschüssigen Haus- schlachtungsflisches.

Auf Grund des § 10a Abs. 3 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches in der Fassung vom 2. Mai 1917 — R.-G.-Bl. S. 387 ff. — und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung des Herrn Ministers des Innern vom 4. Juli 1917 wird folgendes bestimmt:

I.
Nach den genannten Verordnungen durften die Haus-
schlächterden sich nur bis 31. Dezember 1918 eindecken
Soweit sie durch die Hausfleischungen mehr an Fleisch
oder Fleischwaren erhalten, als ihnen bis zum 31. Dezember
1918 zusteht, haben sie diese den Anweisungen des Kommunal-
verbandes entsprechend abzugeben.

II.
In Abänderung der bisherigen Rundschreiben dürfen
diese Mengen nur an die zuständigen Bezirksfleischschäch-
tereien, nicht mehr an Private oder an die Hindenburg-
ammelstelle, soweit der Bezirk der Bezirksfleischschächtereien
Merseburg in Frage kommt, an den Kreis-Einkauf Merse-
burg (städtische Turnhalle) abgegeben werden.

III.
Die Bezirksfleischschächtereien bezw. der Kreis-Einkauf
zahlen für das Pfund:

Speck	2,80 Mk
geräucherte Wurst jeder Art	1,70 "
Schinken	3,00 "
Büffelknochen unter Abzug d. Knochen	1,50 "

IV.
Bis zum 20. April haben alle Hausfleischschächterden,
insoweit sie bereits die Aufforderung zur Abgabe erhalten
haben, die Mengen bei den Bezirksfleischschächtereien abzugeben.
Nach diesem Zeitpunkt werden die entprechenden Mengen
auf ihre Kosten enteignet.

V.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden
nach § 14 der Verordnung über die Regelung des Fleisch-
verbrauches vom 21. August 1917 mit Gefängnis bis zu
einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder
mit einer dieser Strafen bestraft.

Merseburg, den 30. März 1918.

Der Königliche Landrat.
S. B. von Grone.

Künstlerischer Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.
Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. — Sonntags 9-1 Uhr.
Dienstage u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

Beamten-Wohnungs-Berein zu Merseburg eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 15. Geschäftsjahres — 31. Dezember 1917.

Aktiva.	Passiva.
Unbebautes Grundstücks- Konto 39 708,93	Geschäftsanteil-Konto 55 211,57
Häuser-Konto 498 158,91	Reserve-Fonds-Konto 12 567,12
Geschäfts-Inventar- und Kontrollen-Konto 79,06	Hypotheken-Konto 470 856,72
Bertpapier-Konto 11 720,25	Schuldenschriften- Konto 21 400,00
Bauspar-Konto 11 375,00	Reingewinn 3 326,12
Sonst. Forderungen-Kto. 5 000,00	
Kassa-Konto 1 819,38	
Summa 563 361,53	Summa 563 361,53

Mitgliederbestand am 1. Januar 1917 161 (mit 190 Anteilen)
Eingetreten im Jahre 1917 13 (" 13 ")
Wegere Beteiligungen (" 6 ")
Zusammen 174 (mit 209 Anteilen)

Durch Übertragung sind im Laufe
des Jahres 1917 aus (" ")
Mitgliederzahl Ende 1917 174 (mit 209 Anteilen)

Mit Ablauf des Jahres 1917 sind aus 11 (" 12 ")
Mitgliedern Mitgliedsbeiträge am 1. Jan. 1918 163
Zahl der Geschäftsanteile 197

Im Laufe des Jahres 1917 hat sich das Geschäftsguthaben der
Mitglieder um 4072,92 Mk. vermehrt.

Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1917: 57 000 Mk.,
am Schlusse des Jahres 1917: 62 700 Mk. und am 1. Januar 1918
59 100 Mk. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1917 um 2 100 Mk.
vermehrt.

Merseburg, den 5. April 1918.
Der Vorstand des Beamten-Wohnungs-Bereins zu Merseburg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Katter. Selter. Hoffmann.

Wer sich ein

Bankkonto

errichtet,

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Das Bank- Konto

fördert den bargeldlosen Verkehr,
vermindert den Notenumlauf
und stärkt somit die Reichsbank,
dient also dem Gemeinwohl;
es bringt aber auch persönliche Vorteile,
denn es trägt Zinsen,
schützt vor Verlust,
vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf Weiteres:

3 1/4 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 1/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg

Markt 31

Fernsprecher 8

Kammer - Lichtspiele!!!

Anfang 7 1/2 Uhr

Fernruf 529

Sonnabend, Sonntag, Montag

Suchomlinow

u
c
h
o
m
l
i
n
o
w

Der Urheber des Weltkrieges!

Nach grossen Schwierigkeiten vom Generalkommando
genehmigt.

Der große politische Film zeigt die Ergebnisse
am Vorabend des Weltkrieges.

Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Sonntag ab 3 Uhr Jugend-Vorstellung,
ab 5 und 7 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

Königl. Dombgymnasium.

Die neu angemeldeten Schüler
haben sich Dienstag den 9. April,
vorm. 9 Uhr im Gymnasialgebäude
eingefunden. Tauf-, Smpf- und
Gaufgänger, sowie Geschäftsma-
terialien sind mitzubringen.

Hoyer.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Dienstag den 9. April,
abends 8 Uhr,
Mitglieder-Versammlung.
Der Vorstand,
Beriber, P.

Erster Schrebergärtner- verein „Nord“, E. B.

Sonntag den 7. April er.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung
im Vereinshaus. Das Erscheinen
sämtlicher Kartoffelhandwerker ist
erforderlich. Der Vorstand.

Zivoll-Theater

Dir. Arthur Dodson,
Sonntag den 7. April 1918,
abends 8 1/2 Uhr

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akt. v. Oscar Strauß
Achtung! Achtung!
Komme auch diesmal Neumarkt
mit einem größeren Foklen

Emailleware.

Besonders empfehle ich Kaffe-
fassen und Esstischzeuge.

Ww. M. Winter
aus Thale (Harz).

Achtung!
Gable für alle
wollene Strumpfmaschinen

Alto 1,55 Mk. für Pumpen und
Metalle höchste Preise.

Frau Krumsch. Johannistr. 16. p.
Bitte nennen auf alle Fälle Nummer zu senden

Bitte eine Bekanng.

Reinen Teint

blendend schöne Gesichtshaut erhält man nach
Gebrauch von nichtfettendem Cream „Carmen“
decent parfümiert v. Dose Mk. 3.—, 2 Dosen 5.50.
Sicher empfehllich Schönheitspulver v. Schachtel
Mk. 2.50, gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
M. Kellner, Berlin-Steglitz, Hofmeisterstr. 28.

Tanz-Unterricht Frankleben Beuna.

Bielen Mädchen nachkommend, eröffne ich am Sonntag den
14. April, abends 7 Uhr im Gasthaus des Herrn Sieber zu Frankleben
einen Kursus für junge Damen und Herren.

Werte Anmeldungen nehme noch bei Beginn des Unterrichts
entgegen.

Schachtungsvoll
G. Gbeling, Tanzlehrer.

Dr. A. Rühle,

Halle a. d. S.,
Schillerstr. 10-11,
Hellenanstalt zur klinischen Behandlung
schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des
Nervensystems und chronischer Krankheiten mit
vorwiegend nervösen Symptomen.

TEL. 6817.

Provinz und Umgegend.

† Ernst, 5. April. Die Unbarmhelligkeit und Jagdglückseligkeit der Jungen auf dem Lande steigt...

† Hennersdorf (Hatz), 5. April. Das im Jahre 1619 geplante Heimatsfest zur Erinnerung an das 600-jährige...

† Niemburg, 5. April. Eine gemeine Tat verübten junge Leute, indem sie das Dorfhaus der Unterrieche...

† Queblitz, 5. April. In Distort fielen die beiden drei- und fünfjährigen Kinder des im Kriege gefallenen...

† Mühlenturm, 5. April. Die Vertriebenenanstalten für Leibzige und Umgebung (L. V.) verfallen worden...

† Dingelstedt, 5. April. Dienstes nachmittags 4 Uhr ging über den ganzen Ort ein großes Gewitter mit starkem Regen...

† Neugattersleben, 5. April. Um ersten Osterfesttag waren es fünfzig Jahre, daß Graf von Arncliffe in...

† Gera, 5. April. Großzügige Belämpfung der Mädeln. Die Gemeinde Handwerkerstamm für das...

† Rudolstadt, 5. April. Einen Ausbruch erfuhr unternahm der im hiesigen Gefängnis untergebracht...

† Meichen, 5. April. Zu weit geführte Gutmütigkeit. Dem Diebe, der ihn bestahl, hat ein Gut...

† Jütten, 5. April. Von ihm einem Arbeiter ermordet wurde in Harzrod bei Jütten eine betagte Greisin...

Merseburg und Umgegend.

6. April.

** Verweidung ist gar oft die Folge einer an Gemut und Wohlleben reichen Lebensweise. Nichts kann der Mensch...

** Kettenbriefung. Auch in unserer Stadt wüßte jetzt wieder der Kettenbriefung. Es werden Kettenbriefe in Umlauf gesetzt...

folgenden Satz weiter verbreiten soll. Und treibt nicht Eroberungslust, uns treibt der unbegrenzte Willkür...

Wann Großball zu verbinden und rebete sich immer noch ein, daß sie ihm unympathisch sei. Er wurde er vor...

Bersichollen.

Originalroman von S. Couris-Vahler.

74 Fortsetzung. Madrud verbot. Der Drilling ist schon gut und Galle darüber, daß sie ihm lieber...

„Na, Kunststück, am Neumannswangenberg. Willst du an meinem Souver teilhaben? Ich lade dich auch noch...

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Vermählung zeigen hiermit an
Johann Scheubeck
Minna Bonk

München den 6. April 1918. Merseburg

Am 3. April verschied
 durch Unfallsturz in seinem
 Beruf, unter lieber Sohn
 und Bruder, der Rängierer
Franz Klaus
 im blühenden Alter von
 18 1/2 Jahren.
 Im Namen der tief-
 trauernden Hinterbliebenen
Familie Ernst Klaus
 und Tochter.
 Merseburg, 6. April 1918.
 Beerdigung findet Son-
 tag nachmittags 1/2 3 Uhr vom
 hiesigen Friedhofe aus statt.

Heute nachm. 3 1/2 Uhr
 entschlief sanft nach kurzem
 Leiden meine liebe Frau,
 unsere gute, treulorgende
 Mutter, Schwieger- und
 Großmutter, Frau
Berta Hesselbarth
 geb. Thielenmann.
 Im Namen der tieftrau-
 ernden Hinterbliebenen
Ka. l. Seibelbarth
 nebst Angehörigen.
 Merseburg, Breitestraße 26,
 den 5. April 1918.
 Die Beerdigung findet
 Montag nachm. 3 Uhr von
 der Kapelle des hiesigen
 Friedhofes aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen
 wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 6. April 1918.

In Namen der Hinterbliebenen
G. König.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet am 8. April 1918
 bei **Hoffmann, Obere Breitestraße 4,**
 nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2551-2650
 2651-2750
 2751-2800
 2801-2900
 2901-3000
 3001-3100
 3101-3200
 3201-3300
 3301-3400
 3401-3500

Das hiesige Lebensmittelamt

Kuhiges kinderl. Ehepaar
 sucht zum 1. 7. oder früher eine
 2-3 Zimmer-Wohnung.
 Off. Nr. unter C R. 101 an
 die Exped. d. Blattes erbeten.
 Kinderloses Ehepaar mag
 möbliertes Zimmer mit zwei Betten,
 wenn möglich mit Kochgelegenheit.
 Offerten unter A. 318 an die
 Expedition d. Blattes.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
 mit Kochgelegenheit für 2 Personen
 zum 1. Mai event. auch früher zu
 mieten gesucht. Off. n. K S an
 die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
 von Herrn auf Leuna Werken in
 der Nähe des Bahnhofs zu mieten
 gesucht. Angebote mit Preis und
 H. Sch an die Exped. d. Bl.

Suche für sofort sogis Stube
 Kammer, Küche für 4 Personen.
 Gefällige Offerten bitte Rosen-
 str. 18, 1 Tr. rechts abzugeben.

Wiesenverpachtung.
 Die der Marke zu **Collenberg**
 gehörenden Wiesen sollen auf 3 Jahre,
 vom 1. Oktober 1918 bis dahin
 1921, am Freitag den 19. April,
 nachmittags 2 Uhr, an Ort und
 Stelle verpachtet werden.
 Der Gemeindevorstand.
Dr. Sannemann.

Wiesen-Verpachtung.
 Die Herr Frau Emilie Schmidt
 zu **Büschau**, in der Pfarr Röhfen
 belegene Wiese von 1 ha 31 a
 80 qm Größe soll durch mich sofort
 verpachtet werden. Vestenanten
 wollen sich mit mir in Verbindung
 setzen.
Theodor Rosenberg,
 Notar in Büschau.

Eine Ziege
 mit zwei Rämmern steht zu ver-
 kaufen. **Ober-Beuna 7.**

**Hübliches Hühnerhaus,
 Kasse-Kaninchen**
 (Wilder, blau und schwarz) ver-
 tauft. **Gartenstr. 15, pl.**

Mittleres Wohnhaus
 in angenehmer Lage Merseburgs
 zu verkaufen. Anfr. u. L. M 16
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hühner
 (248) zu verkaufen.
Weißer Mauer 48.

Mehrere Hühner
 zu verkaufen. **Krautztr. 23.**

Weltende Ziege
 zu kaufen gesucht.
Alttergut Böhsig bei Merseburg

**Guterhaltene Schulöfener für
 die 2. Klasse des Gymnasiums zu ver-**
 kaufen. Näheres in der Exped.
 d. Blattes.

Gebrauchte Waschwanne
 mit 2 Brühfässern zu kaufen ge-
 sucht. Näheres Steinstr. 2, nr.
 1 alter Gasofen, 2 einfache
 Gaslampen, 1 Gasarm, 1 Garde-
 robenhalter zu verkaufen.

Kleiderständler
 zu verkaufen. **Breite Str. 11 II.**

**Ensal, Kohlrabi, Wirsing
 und Steckzwiebel**

hat abzugeben.
Unter-Altensburg 12.
 Eine Gartenlaube, eine
 Treppeneleiter, 5 l. Beutern, eine
 für Laden passend, zu verkaufen.
Al. Ritterstr. 9, 2 Tr.

**Ablieferung v. Einrichtungs-
 Gegenständen aus Kupfer,
 Kupferlegierungen pp.**

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses
 vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegen-
 stände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegen-
 stände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle
 erfolgen kann.

Zum Bezirk der Kreis-Sammelstelle bezw. der Ablieferung der
 Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Drückorten:
 Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke
 des Amtsbezirks Frankleben, Bärenberg, Ballendorf,
 Meißkau, Schöpsau, die Gemeinde und der Gutsbezirk
 Bündorf, die Gemeinde Anapendorf, Zschernebel und
 Jöthen, die Gemeinde des Amtsbezirks Spergau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreis-Sammelstelle:
Firma Liebmänn, Entenplan 6.



Kaufe jederzeit Schlachte-Pferde

und zahle für gutge- höchste Preise. Bei Stockschlachtung
 näherte fetter Pferde sofort zur Stelle.
W. Naundorf, Roßschlächtere, Merseburg, Delgrube 5.
 Telefon 496.

Augenarzt Dr. Schulze, Halle a. S.
 hält Sprechstunde
 nur wochentags von 8-1 Uhr vorm.

Die öffentliche Leihhalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
 Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitchriften liegen aus.
 Monatszeitschrift Preis 50 Pf.
 Jahreszeitschrift „ 3- „
 Familien-Monatszeitschrift „ 1- „
 Familien-Jahreszeitschrift „ 5- „
 Tageszeitschrift „ 10 Pf.
 Die Karten sind im „Herzog Christian“ zu haben. Kindern
 und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.
 Der Verein zur Förderung der Jugend (G. V.).

**Edle bldliche
 Stute**
 (1,75 hoch), dabei ein 3-4 jähr.
 edler ostpreuß. Happe
 (1,54 hoch) und ein gutes mittel-
 schwarzes
Arbeitspferd
 unter Garantie zu verkaufen.
**W. Naundorf,
 Gasthof „Alte Post“,
 Merseburg, 49.**

Einige Morgen
Klee
 zu pachten gesucht. Offerten mit
 Preisangabe zu richten an die
 Stadtbauerei Carl Berger,
 Merseburg.

Geldschrank
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 O P 19 an die
 Exped. d. Bl.

Bücherregal
 zu kaufen gesucht. Angebote unter
 K. 33 an die Exped. d. Blattes.

**25 000 Mk.
 (5% Zinsen)**
 in Weichenfels a. S. auf 2 Wohn-
 häuser mit Fabrikraum, Stallun-
 gen, Hof und ca. 1 Mrg. Garten
 per Hof oder später gesucht.
 Offerten unter R K W an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Wer selbst anfänglicher Frau
50 Mk. monatliche Abzahlung
 gegen Bezahlung? Angeb. unter
 K M an die Exped. d. Bl.

6 junge Rantingen
 sind zu verkaufen. **Antonstr. 29.**
**Gammof u. leichte, jüngere
 und ältere
 Arbeits-
 pferde**
 stehen preiswert zum Verkauf.
**Merseburg,
 Telefon 240. Gothardstr. 22.**

Alle tierischen Haare:
 Schweine-, Aul-, Pferdehaare,
 auch Fessel- u. Pferdehaar
 taugt, auch in großen Posten.
**Ed. Hammer,
 Bürlinnadenmfr.,
 Obere Breite Straße 4.**

Nantaise-
 Möhrentannen, sowie solchen von
 Zweibel, Balch, Kohl, Gurten,
 Bohnen und Sojabohnen ist vor-
 teilhaft und rüchig Abschlüsse in
 diesen und anderen Gemüsen zu
 tätigen.
**A. Trebst,
 Gartenbaubetrieb, Bernau 10.**

Beinassen
 Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht
 angeboren. Auskauf unentgelt.
Sautas, Fürh 1 B., Pögganstr. 26

**Als Zeichner
 oder Zeichnerin**
 n techn. Büro, wer sich in kurzer
 Zeit hier in Merseburg ausbilden
 will, gesucht.
 Angabe ihrer Adresse unter
 „Zeichner“ in der Exped. d. Bl.

Ein Salon

(Ruhbaum mit Einlage) in einem
 mit Teppich, Kronleuchter, wie
 neu, preiswert zu verkaufen
 Georgstraße 1.
 Besichtigung von 3-6 Uhr.

**Kontrollkassen,
 Nationalg., mit Garantie.
 Vertr. u. Musterlager.
 B. H. Zimmer, Halle a. S.
 Fernspr. 3124 Alte Promenade 88**

Raufmann,
 35 J., vernehmend, sucht Bekannt-
 schaft mit junger vermög. Dame
 event. Einheirat. Off. n. Bild u.
 W 19 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgeuch.
 Da meine trauernde Frau
 gefordert ist und ich meinen Ver-
 wandten kein Zutrauen schenken
 kann, lege ich mich veranlaßt, mit
 einer älteren Frau in Verbindung
 zu treten, wozu spätere Heirat.
 Strengste Discretion zugesichert.
 Offerten unter A K 100 an die
 Exped. d. Bl.

**Schrling
 oder Arbeitsburschen**
 stellt unter günstigen Bedingungen
 ein
**Bernhard Köber,
 Steinlehrer, Sand 13.**

Lehrfräulein
 aus guter Familie für Schneiderei
 gesucht
Wilhelmstraße Nr. 8.
 Ein Privatbeamter, 4 Jahre
 in einem Büro tätig, sucht 1. 5. 18
 Stellung. Adressen unter X be-
 fördert die Exped. d. Blattes.

Kleberinnen
 für ungefüllte Bodenbeutel finden
 dauernde und lohnende Beschäf-
 tigung.
B. A. Blankenburg.

Kräftige Frauen
 zum Fleischerputzen gesucht.
Bürgerl. Brauhaus.

**Hilfsdreher
 und
 kräftige Arbeiter**
 gesucht. **Th. Groke
 (N. 6.).**

Wir suchen zu baldigem Eintritt
**eine größere Anzahl von
 Frauen zu Erdarbeiten**
 in den im hiesigen Braunkohlen-
 Bergbau üblichen Vorklängen,
Grube Otto bei Körsdorf.

Frau zur Wäsche
 und größeres Schulmädchen
als Aufwartung
 gesucht. **Sälzerstr. 32.**

Jüngeres Dienstmädchen
 sofort gesucht. **Salzhof Müsau.**

Dienstmädchen
 aufs Land sofort gesucht. Zu er-
 fragen **Antonstr. 10, 2 Tr. v.**

Ein ordentliches Mädchen
 vom Lande, welches schon in Stel-
 lung war, wird zum 1. Juli gesucht.
Herrmanns Bema.

Eine Aufwartung
 für vormittags gesucht.
**Clöbicker Str. 2, 2. Etage rechts,
 20 Mark Belohnung**
 dem, der mir Wohnung bis 200 Mk.,
 bezugsbar 1. Juli, nachweist.
 Offerten unter M B 100 an
 die Exped. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Deligrabe 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile für den Raum 30 Pf., im Restameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 81

Sonntag den 7. April 1918

44. Jahrg

Bunahme der Kampfstätigkeit vor Verdun.

Die Folgen der Rede.

Es war von vornherein anzunehmen, daß die Rede des Grafen Czernin nicht jedermann gefallen würde. Da ist zunächst Herr Clemenceau, dem die Entfaltung, daß er in Wien wegen eines Sonderfriedens mit Österreich vorgeführt habe, sehr unangenehm ist. Er leugnet und behauptet, Graf Czernin lüge. Die Curtierung des Herrn Clemenceau läßt sich durchaus begreifen; seine Werturteile der Verteilung ist finstlich und dürfte kurze Weile haben. Wenn nicht alles täuscht, hat er es getan, ohne zuvor die Ententegegossen zu benachrichtigen; das werden ihm diese, und von diesen besonders Italien, einigermaßen übernehmen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß Italien doch noch in dem Wahnsinn lebt, die schweren Verluste an Territorium, die ihm Österreich zugeht hat, wieder west zu machen. Ein Frieden zwischen Österreich und Frankreich könnte da allerdings recht stören wirken. Wir sind gespannt, dem wir leider nicht lauschen können, abspielen wird. Mit Herrn Clemenceau jedenfalls hat es Herr Czernin endgültig verstimmt. Das dürfte aber weiter nicht schlimm sein, denn es gehen Anzeigen durch die Welt, als ob die Tage des Einers sich neigten.

Ungeachtet mit dem Grafen Czernin aus auch selbst in Österreich wie in Deutschland die Ideologen, die immer noch nicht gelernt haben, daß der Krieg keine eigene Logik hat und daß man von den Völkern nicht zu verlangen kann, Opfer zu bringen, und Siege zu gewinnen, ohne dafür und dadurch einen gewissen bauernden Ertrag einzufordern. Es ist eine plumpe Sache, dergleichen dem Amerikaner zu nennen oder gar Vergewaltigung. Der Graf Czernin hat dafür viel nettere Worte zu finden gewußt. Unsere Ideologen aber meinen, daß keine Worte sich mit ihnen vergleichen lassen.

müßten sie lauten Verfall spenden. Es ist zwar richtig, daß Czernin die Sprache der Alldenkung nicht liebt. Sie erscheint ihm wahrscheinlich unpraktisch. Und sie ist es denn auch in der Tat. Man frage sich nur einmal, was wichtiger und nützlicher ist: zu nehmen und hernach zu scheitern oder zunächst einmal laut zu sprechen, daß man unbedarft, und zwar recht viel nehmen will, ohne aber fürs erste in der Macht zu sein, dies tun zu können. Es dürfte nicht viel Witz dazu gehören, um hier das Nützlichere festzustellen. Graf Czernin hat der österreichisch-ungarischen Monarchie einen guten Frieden verschafft; es ist nicht anzunehmen, daß er sich freudig wird, als Sekundant auch dafür einzustehen, daß Deutschland zu solch einem guten Frieden kommt. Warum also, besonders nachdem der Ostfrieden doch bereits hinlängliche Beweise gebracht hat, bringen unsere Alldenkungen jetzt in die Höhe, den Grafen Czernin zu beschimpfen, daß er nur von Elfsch-Lothringen geredet habe, nicht aber von Belgien und den anderen Fragen, die im Westen ihrer Erlebung harren? Unsere Alldenkungen vergessen, daß Graf Czernin sich nur mit Frankreich unverbalten hat, und da allerdings ist doch ohne Zweifel das elfsch-lothringische Problem das entscheidende. Ist dies abgehandelt, wird sich alles übrige von selber finden. Und außerdem finden unsere Alldenkungen es nicht vielleicht doch ganz lustig, daß Graf Czernin mit dem russischen Botschafter in Wien und so zum Ausdruck bringt, daß die Interessen der Entente sehr mannigfaltig und oft sogar einander feindlich sind? Wir hätten es für sehr überflüssig gefunden, wenn Graf Czernin, vorausgesetzt, daß Frankreich keine Ansprüche auf Elfsch-Lothringen endgültig preisgegeben hätte, sich nun erst in eine Diskussion über Belgien und andere unerlässliche Fragen hätte stürzen wollen. Immer Eile mit Welle. Keine falsche Überhöhung und vor allem keine überflüssigen Phrasen. Die Rede des Grafen Czernin war ohne Zweifel mit demokratischen und auch noch anderen Dlen weidlich gelobt; aber sie ist nebenbei doch so etwas wie ein Witz, der in London und in Paris gar leicht eine Explosion hervorrufen kann, eine Explosion, bei der zum mindesten Herr Clemenceau in die Luft gehen könnte. Wir wollen in Gemütsruhe abwarten.

Der Weltkrieg.

Wie England den Krieg gegen die Türkei vorbereitet. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nach der Veröffentlichung „Mondica Schin“ vom 19. Februar d. J. ein Dokument aus der Vorgeschichte des Krieges, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage ist, wer den Krieg gewollt hat und wer ihn planmäßig vorbereitete. „Mondica Schin“ schreibt: Am 8. resp. 21. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operationen im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollen und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Ruminiens und anderer Staaten waren in voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolaus II. zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig bemerkte: Die Be-

schlüsse der Beratung heisse ich in vollem Umfang gut.

Wir kommen auf das Dokument noch zurück.

Die Ausföhrung des russischen Friedensvertrages.

Neuer meldet: Es ist eine Sonderkommission eingeteilt, die Bestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Ein Programm für die Herstellung des Wohl- und Telegraphenverkehrs ist bereits aufgestellt worden. Die Kommission hat zünftigen Ministerhochposten befehlen, den finnischen Golf und den russischen Teil der Dnieper von Minen zu säubern.

Clemenceaus Friedensführer ein englischer Auftrag.

Die „Germania“ schreibt: Einige Tagesblätter haben aus der Anfrage Clemenceaus an den Grafen Czernin den Schluß gezogen, Frankreichs Regierungsführer habe Österreich-Ungarn durch seine Anfrage zu einem Sonderfrieden verleiten oder mindestens die Donaumonarchie davon abhalten wollen, die deutsche Front im Westen mit Truppen zu unterstützen. Eines muß ausgegeben werden: die Entente konnte der Ansicht sein, daß sich in Wien ein günstigeres Feld für eine derartige Anfrage finden würde als in Berlin. Doch dürfte darin nicht der Grund liegen, warum die Anfrage gerade von Frankreich gestellt worden ist. Der Vater des Gebanleus ist nicht in Paris, sondern in London, und die Adresse, an die die Anfrage gerichtet ist, ist doch zweifellos nicht Wien, sondern die Adresse ist Berlin. Über England wollte sich eben nicht hinweg demütigen, daß es vor der Offensive im Westen ein Sonderfrieden zwischen Frankreich und England anhebt. So wurde denn Frankreich vorgezogen. Daß diese Anfrage aber von London aus gestellt worden ist, läßt darauf schließen, wie angelernt man jenseits des Kanals auf den Tag wartet, da die deutschen Kanonen von neuem Offensivfeuer zu spielen beginnen. Und es wird sich vielleicht nur noch um Tage handeln, bis England eingeleitet hat, daß es besser gewesen wäre, wenn Frankreich auf die Desamierung von Elfsch-Lothringen Verzicht geleistet hätte.

Einem interessanten Londoner Bericht läßt sich entnehmen, daß die Friedensforderungen vor der Weltöffentlichkeit über den bloßen Annäherungscharakter zum Sonderfrieden hinausgingen. Es scheint sich zu bestätigen, daß in englischen und amerikanischen Kreisen Gerechtigkeit zur Herbeiföhrung einer persönlichen Ausöhrung vorhanden war, daß jedoch jeder Annäherungsversuch der Kriegsföhrer an der Hartköpfigkeit Clemenceaus scheiterte.

Pariser Blätter berichten, daß Clemenceau die Rede Czernins Anfang nächster Woche in der französischen Kammer erwidern werde.

Wie die „Times“ aus New York erfahren, wird Wilson Sonnabend in Baltimore eine Rede halten, die eine Entgegnung an den Grafen Czernin bringen soll.

Das Entscheidungbringen im Westen.

Die Erfolge der neuen deutschen Offensive.

In Ergänzung des gestrigen Berichts wird aus Berlin gemeldet: Am 4. April, 3 Uhr vormittags, holte die deutsche Föhrung auf dem Salteil des Hauptkampfes zu einem neuen Schlage aus. Tageslanges Regenwetter hat die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen, hierdurch entstandenen Geländeschwierigkeiten hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme und

1000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.